

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 17

Artikel: Schamgefühl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt

sichtlich das Wort „Zahlen“ zum ersten Mal aussprechen sollte; es liegt vor allem der südafrikanischen Delegation sehr viel daran, daß nichts überstürzt wird und daß die Deutschen nicht durch ein Wort erschreckt und dadurch handlungsunfähig würden. Da nun nach einem Zwischenbericht der oben angeführten Subkommission die Osterferien in Aussicht stehen, so wird den Delegierten durch Young und Ahl der Vorschlag unterbreitet, die Delegierten möchten diesen Unterbruch der Ferien dazu benützen, um unverbindlich darüber nachzudenken und ihre Regierungen zu befragen, ob die Östern im Interesse eines ruhigeren Verlaufes der Reparationskonferenz nicht wiederholt werden sollten.

Zahlen wurden bisher keine genannt. Die schriftlich niedergelegte Ansicht der einzelnen Delegationen wird noch vor Weihnachten jeder einzelnen Delegation zugestellt, die dieselben zur Uebersetzung in ihre Muttersprache an ihre Regierungen einreichen. Dadurch wird die bisherige Tätigkeit der Konferenz in keiner Weise beeinträchtigt, denn diese Exposés haben nicht die Form eines Memorandums, sondern nur Halboffizielles und sind getrennte Bemerkungen über die bereits früher gemachten Erwägungen über Anregungen. Diese Erwägungen sollen auch nicht dazu dienen, die eigentliche Schuld Deutschlands zu fixieren, sondern dienen lediglich als Basis für die Festlegung der Arbeitsmethode und andererseits dem Bedürfnis der hohen Delegierten. Sie haben streng vertraulichen Charakter und ihre Veröffentlichung könnte die Weiterarbeit stark erschweren, weil, —

ja weil es sogar den Beteiligten allmählich zu dumm werden könnte! Das wäre schade!! Jetzt schon!!!

*

Frauenlogik

Bankdirektor zu der ihm unbekannten Dame: „Jemand muß Sie bei uns legitimieren!“

Dame auf ihre Freundin verweisend: „Das wird diese Dame tun!“

Bankdirektor: „Aber ich kenne die Dame auch nicht!“

„Ich wollte sie Ihnen doch deshalb eben vorstellen!“

*

Schamgefühl

Ein Herr hat ein Pferd auf Abzahlung gekauft, aber er war mit der Kopfhaltung nicht zufrieden. Er teilte dem Pferdehändler mit, das Pferd halte den Kopf immer gesenkt.

Der Händler antwortete ihm: „Herr, das ist nur Schamgefühl. Wenn das Pferd erst einmal voll bezahlt ist, dann sollen Sie was erleben!“

Wohi geit me z' Bärn?

Mir gange gäng i

d'Schmiedstube

zu ne ie Bärnerplatte

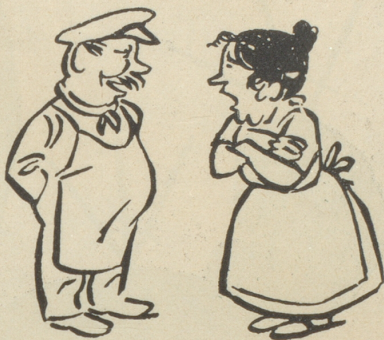
Der Liguister und die Brennessel

Einmal flog ein Liguister mit schönstem Muster auf eine Nessel — aus Versehen! — Die ließ sich nicht den Kopf verdrehen, — im Gegenteil, — sie stach nach Noten: der Held verbrannte sich die Pfoten — Jedoch, was meint ihr? — der Liguister ward dadurch stolz und selbstbewußter!

Madame Sans-Gêne

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Nägel: „Vom Zügler chunt det de Rümbelei meini ä kä Schwiile meh über, die Jahr her; obenabe gseit, ich wett ehn ä nüd, denn —“

Chueri: „Aprépo erstes händ Ihr en alts Gift uf de Rümbelei und zweites —“

Nägel: „und zweites hätt'r die glichlig Chranket wien Ihr; wä mr ehm nüd eisder mit em Halbliter hinedri lusti, so —“

Chueri: „und zweites stöhdn Eu derig Aspizlige uf's g'eicht Glasg'schirr verdammt schlecht a mit Guereim wältschen Ebeerinäski u —“

Nägel: „Jetzt heiße halt d'Gleich rode bin ere so ä Zügler, da cha mr nüme wie fröhner zwüsset jedem Sessel und jedem Nachttischli en Briese näh und wo mögli na eis hinder Grabwatt.“

Chueri: „Ihr händ I guet erwehre, Ihr wettid de Rümbelei nüd zum Zieh; Zun Guereim Tachsbou us triibt Eu allweg sirlchtig niemer, ehner übernachteti mr verusse.“

Nägel: „I bin ämel allewil na gfund bliebe drinine, wenn s' scho kä Glosseter und Badzimmer und Etageheizig und Räuler hätt oder wie s' dene Gaggelariapperäte säged und säb bin i.“

Chueri: „Wie's ä chli in ä fröndi Sproch iegoh, won Ihr mit Guerer pfündige Zunge nüme z'Gang chömed, so isch es Gaggelarizüg.“

Nägel: „Ihr müe mr welewäg kei Spanisch- und kei Englischstunde gä, Chüereli, und die Staubfugergardi, wo meint, mr chön nüd existiere, wä mr nüd all Tag mit Ottegonie badi und d'Schneugge schminki und rötkli, fellid dr Nägel nüt welle cha vormachen im Wohne und säb fellid.“

Chueri: „Säb müeß i selber säge, daß Ihr uf ere Schäcklong obe mit Guere Pfundöpfelbagge — gschminkt perse — und enere gröttete Lafere und eme Dubichopi kei Gattig miehchid, au wänn —“

Nägel: „Mached, daß'r vom Stand äweg chönd, lust buzi i I mit em traktige Wese d'Fasaden abe und säb buzi.“

Chueri: „— au wänn'r per Wuche siebmol badet würdid.“



Lieber Rebelspalter!

Das „B. Volksblatt“ vom 9. April 1929 berichtet über die Mobilmachung des Basler Regiments u. a. wie folgt:

„Alte Krieger schütteln sich die Fäuste.“

„Es ist 9 Uhr, plötzlich knallen scharfe Kommandos über die Zeughauswiese.“ (Hoffentlich haben sie niemanden verletzt, aber einen schönen Pulverdampf wird es auf alle Fälle gegeben haben.)

„Die Soldaten werden verlesen...“

„Hat es wohl faule und wurmstichige drunter gehabt?“

„Als erstes erhält Bataillon 97 die Fahne... ein Wald Bajonette sticht in die Luft.“

Besser als in die Lufttröhen

„... dann krachen die Gewehre wieder auf den Boden und der Akt (wahrscheinlich der erste) beginnt.“

Der Artikel schließt:

„Für sie beginnt nun eine Zeit strenger Übungen und tapferer Strapazen.“

Hoffentlich werden die letzteren am Schlusse des Wiederholungskurses wenigstens zu Gefreiten befördert.

*

Mitteilungsblatt

Ein Basler macht einen Valutaspaziergang ins Elsaß; an der Grenze beim Zischbüchel steht ein französischer Douanier, steht den Spaziergänger kommen und fragt ihn: „Vous n'avez rien à déclarer, Tabac, Cigarettes?“ „Nei, numme Stümpe.“ Worauf der stofffranzösische Douanier verständnisvoll erwidert: „Passez.“

*

Im Kantonspital zu Münsterlingen erhält ein Patient einen Brief. Nachdem er denselben gelesen hatte, machte er die Bemerkung: „Das isch aber schnell gange. Gester han i en Brief fortgeschickt und hüt han i scho Antwort.“ Worauf ein anderer Patient, ein Appenzeller, erwidert: „Die Antwort isch halt mit der Maschine gschriebe word.“

